

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2.Kor. 4,5)

## PREDIGT-IDEEN

**Zum Thema:** In *La Dolce Vita*, einem Film von **Federico Fellini** aus dem Jahr 1960, sieht man in der Anfangsszene die prächtige Silhouette von Rom mit dem Petersdom im Mittelpunkt. In der Ferne zieht ein Hubschrauber einen umfangreichen Gegenstand mit sich. Beim Zoom-in der Kamera wird deutlich, dass der Gegenstand eine Christusfigur ist, die aus einem Stadtviertel abgeschleppt wird. Dann richtet sich die Kamera auf eine Gruppe junger Sonnenanbeter, die in ihrem Vergnügen durch die surrenden Propeller gestört werden und spöttisch meinen: „*Warum nimmt Jesus nicht den Bus, wie alle anderen auch?*“ Der Hubschrauber fliegt vorüber, wirft seine veraltete Fracht auf einem Abfallhaufen ab und die jungen Leute widmen sich wieder ganz ihrem Sonnenvergnügen.

So wird die Person Christi heute zunehmend in der Gesellschaft behandelt. Aus diesem Grund ist eine Auseinandersetzung mit seinem Herrschaftsanspruch heute mehr denn je notwendig und angebracht.

### „Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist...“ (Römer 10,9)

„Jesus ist Herr“ gehört zu den frühesten Glaubensbekenntnissen der Kirche (**App. 2,36; 1.Kor. 12,3**). Den Herrschaftsanspruch erhielt Jesus durch seine Auferstehung von den Toten; das wird von der Kirche bestätigt und eines Tages werden alle Menschen Jesus als Herrn anerkennen (**Phil. 2,11**).

**Paulus** denkt in den Kapiteln 1, 4, 5 und 6 über den hohen Stellenwert der Auferstehung nach. In **Kapitel 10** liegt die Betonung darauf, von Herzen zu glauben, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat. Das Herz ist der Sitz und das Organ des religiösen Bewusstseins. Es bestimmt den moralischen und religiösen Charakter eines Menschen und darf nicht auf den Bereich der Emotion oder Zuneigung begrenzt werden. Letztendlich ist das mündliche Bekenntnis das Indiz für die Lauterkeit des Glaubens eines Menschen.

Jeder Zweifel daran, ob Paulus in **Römer 10** wirklich einen Zusammenhang herstellt zwischen Jahwe im Alten und Jesus im Neuen Testament wird zerstreut, wenn man **Vers 10,13** liest, der **Joel 3,5** zitiert: „**Wer des Herrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden.**“

### „...so wirst du gerettet“ (Römer 10,9)



In der Wasserwacht gibt es eine Kardinalregel: Versuche nie, einen Menschen zu retten, der sich selbst zu retten versucht. Der Rettungsschwimmer soll hinausschwimmen, die gebührende Distanz wahren und warten, bis der Ertrinkende

keine Kraft mehr hat, dann erst die Rettung in Angriff nehmen. Der Rettungsversuch wird erst dann gelingen, wenn man wartet, bis der Ertrinkende völlig vom Retter abhängig ist.

### „Mein Herr und mein Gott“ (Joh. 20,28)

Der Schock der Kreuzigung steckt den Jüngern noch in den Knochen, es ist das Ende all ihrer Hoffnungen. Da überrascht sie eine unglaubliche Nachricht – Jesus lebt! Die Tatsache, dass nach der Überlieferung Frauen das leere Grab entdeckten, spricht gegen eine Fälschung. Das Zeugnis von Frauen hat im Judentum nicht viel gegolten; vor Gericht wurden sie als Zeugen nicht akzeptiert. Hätte man eine Lüge verbreiten wollen, wäre sicherlich dafür gesorgt worden, dass ein Mann das leere Grab bezeugt hätte. Wir können dieses Zeugnis nicht mit neutraler Objektivität hinterfragen und den so genannten historischen Jesus aus ihm herauspräparieren. Wir können nur „Ja“ oder „Nein“ sagen. Es gibt nur die Alternative, mit dem Bekenntnis zu reagieren: „*Mein Herr und mein Gott*“ oder mit heftiger Abwehr: „*Geh weg von mir und lass mich in Ruhe!*“



„Mit ‚Nein, Herr‘ [auf Gott] zu antworten, wäre ein Widerspruch in sich selbst. Sie können Christus nicht ‚Herr‘ nennen und sich gleichzeitig weigern, ihm zu gehorchen. Nachdem Petrus eine Nacht lang vergeblich gefischt hatte, lebte er uns vor, was wirkliche Hingabe bedeutet (**Lukas 5,5**). Menschen, die sich Gott hingeben, gehorchen ihm, auch wenn sie es nicht verstehen.“ - **Rick Warren**, *Leben mit Vision*, S.78

### Ein Appell nur an die Juden?

Im Wesentlichen ist **Römer 9-11** ein Appell an die Juden, den Weg der Gnade zu akzeptieren, statt stur am Gesetz festzuhalten. Der Text will ihnen zeigen, dass ihr Eifer auf das Gesetz unangebracht ist. Er appelliert an sie, auf die Propheten zu hören, die bereits vor langer Zeit verkündeten, dass man nur durch den Glauben zu Gott findet und dass dieser Weg jedem Menschen freisteht.

Der Christ muss nicht nur glauben, dass Jesus gelebt hat, sondern dass er lebt. Er muss Christus nicht nur als Märtyrer kennen sondern auch als Sieger. Ein Jude findet es schwierig zu glauben, dass der Weg zu Gott nicht über das Gesetz führt. Natürlich ist sich Paulus bewusst, dass der Glaubensweg einem Juden umwerfend neu vorkommen wird. Außerdem ist es für den Juden problematisch anzunehmen, dass der Weg zu Gott jedem Menschen offen steht, dem Juden wie dem Heiden. Darum schließt Paulus die Diskussion in diesem Kapitel ab, indem er

zwei alttestamentliche Texte anführt. Erst zitiert er **Jesaja 28,16**, dann **Joel 2,32**, um aufzuzeigen, dass die Verheißung der Erlösung für alle gilt und dass Gott letztlich keinen Unterschied macht zwischen Juden und Heiden.

### Wie soll man KYRIOS verstehen?

Der Begriff „Herr“ (Gr.=KYRIOS) wurde z. Zt. des neuen Testaments meist für einen Eigentümer benutzt, der entweder Land (**Matth. 20,8**), Güter (**Markus 13,35**) oder Sklaven (**Matth. 25,19**) besaß. KYRIOS war damals aber nicht nur ein königlicher oder göttlicher Titel sondern wurde auch einfach benutzt, um Respekt zu zeigen.

Wenn Jesus im neuen Testament als KYRIOS bezeichnet wird, dann verstand damals jeder: Es gibt nichts über ihm - Er ist die höchste Autorität. Wenn jemand sagte "Jesus ist mein KYRIOS", dann hieß das: alles, was ich entscheide, entscheide ich unter seiner Herrschaft.

Umso bemerkenswerter ist, dass seine ersten jüdischen Jünger diesen Titel benutzten, denn sie waren so extrem monotheistisch wie irgendein Muslim unserer Zeit. Sie beteten täglich das Sch'ma mit dem Bekenntnis: „**der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig**“ (**5. Mose 6,4**). Und trotzdem nannten Sie Jesus mutig Herrn und beteten ihn als Gott an.

Paulus verwendete diesen Titel Herr über 200mal. Er ist wahrscheinlich der theologisch bedeutsamste aller Titel denn:

- als Herr des Alls stehen die unermesslichen Weiten des Universums unter seiner Herrschaft
- er ist Herr über alle Naturgesetze, denn er gebot dem Sturm und den Wellen, und sie legten sich.
- durch seine Vollmacht brachte er Lazarus aus dem Grab hervor. Er bewies seine Macht über den Tod und das Grab in seiner Auferstehung.

### Ist er es, oder ist er nicht?

Anfang der siebziger Jahre waren **Jane Fonda** und der Erzbischof von Canterbury Gäste einer abendlichen Talkshow und man kam auf das Christentum zu sprechen. Der Erzbischof sprach davon wie wichtig Jesus für die heutige Welt ist. Miss Fonda nahm das äußerst skeptisch auf. Der hohe Würdenträger bemerkte in makellosem Oxford Englisch: „Nun, Er ist der Sohn Gottes, wie Sie wissen.“

Worauf Fonda sagte, was auch heute viele Zeitgenossen sagen würden: „Vielleicht ist er das für Sie, aber nicht für mich.“ Der Erzbischof sagte darauf ganz schlicht: „Entweder er ist es oder er ist es nicht.“



### „Herr“ beim Burunge-Volk

„Beim Burunge-Volk in Tansania ist eigentlich niemand so recht ‚Herr‘ über jemand anderen. Deshalb hatte auch keiner von ihnen geglaubt, dass es in ihrer Sprache überhaupt ein Wort für ‚Herr‘ geben würde. Was also tun, wenn die Bibel in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen von ‚Herr‘ spricht? Im Hebräischen wurde ja aus Ehrfurcht der Name Gottes oft nicht ausgesprochen und stattdessen ‚Herr‘ gebraucht, insbesondere für Jesus, den auferstandenen Herrn.“

Wie sollten wir auf dieser Grundlage einen angemessenen Titel für Jesus finden? Intensiv haben wir mit den Einheimischen darüber diskutiert.

Nach vielen Gesprächen erwiesen sich auch die Begriffe für Leiter im politischen und religiösen Bereich als untauglich. Die geistliche Bedeutung von ‚Herr‘ sollte ja in dem gewählten Titel zum Ausdruck kommen.

Ein einheimischer Pastor kam schließlich auf die richtige Spur. ‚Wenn bei uns jemand gestorben ist, dann sagen wir oft, Èr der Eigentümer (Looimoo) hat ihn geholt.‘ Gemeint ist damit der Hochgott (Iliileemu), an den die Berunge ihrer traditionellen Religion gemäß glauben. Er hat alles gemacht und hat Macht über alles, auch die Macht, Leben zu geben und zu nehmen. Daraufhin haben wir anhand von einigen Bibelstellen getestet, ob der Begriff Looimoo auch im biblischen Kontext verwendet werden kann. Alle waren begeistert und so ist ‚der Herr‘ in Burunge nun ‚der Eigentümer, dem alles gehört.‘ - **Michael Endl**, Wycliffe Tansania, aus „Welt der Schrift“, 1/2006, S.16

### „Und jeder Mund bekennt: ‚Jesus Christus ist der Herr‘ – zur Ehre Gottes, des Vaters.“

(**Philipper 2,11**)

„Es gibt Tausende von Möglichkeiten, gläubig zu sein, ohne sich der Herrschaft Christi zu unterstellen, und in den meisten dieser Möglichkeiten sind die Leute ausgesprochen geübt. Wir leben im Land des Goldenen Kalbes. Das religiöse Gefühl zählt viel, aber auf eine Art, die kaum etwas mit dem zu tun hat, was auf dem Berg Sinai gesagt und was auf Golgatha vollbracht wurde. Es hat zwar jeder Hunger nach Gott, tief und unstillbar, aber niemand hat übermäßiges Verlangen nach ihm. Eigentlich wollen wir nämlich unser eigener Gott sein und alle möglichen anderen Götter haben, die uns beistehen und uns bei dieser Arbeit helfen. Wir werden von frühester Kindheit an zu anspruchsvollen Kunden erzogen, die einen höheren Lebensstandard anstreben.“

– **Eugene Peterson**, *Der verlorene Hirte*, S.91

### „Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.“ (Römer 10,9)

Drei eindeutige Aussagen sind in diesem Vers angedeutet, nämlich dass Jesus Herr ist, dass Jesus auferstanden ist, dass Jesus Retter ist. Alle drei erklären ihn als einzigartig.

### Zum Schluss

Seit Jahrhunderten bewegt die Einzigartigkeit Christi die Menschen. Was ist an diesem Menschen nur so besonders, von dem seine Nachfolger im ersten Jahrhundert sagten: "Sein Leben war kurz, sein Tod gewaltsam und seine Auferstehung unerwartet."

Christen stellen immer noch grandiose Behauptungen über diesen Jesus auf und sind der Ansicht, dass er weitaus mehr als einer der großen geistlichen Führer der Welt ist. Die Hindus sprechen von „Lord Krishna“ und die Buddhisten von „Lord Buddha.“ Für einen Christen aber ist dieser Anspruch unakzeptabel. Das wird deutlich in **Römer 10,9**: Jesus allein ist Herr. Er hat keine Rivalen! Nein, er ist nicht der Große wie **Friedrich** oder **Karl**; er ist der Einzige. Es gibt niemand, der ihm gleich ist. Er hat keine Rivalen und keine Nachfolger, weil er der Herr ist.